30 Ille 1794

M 5543.

Auf den

Friedensschluß

zu

Szisztow.

LXXXIX . 25.

Mit Weisheit, die männlicher,
Mit Vaterliebe, die edler, als Muth zu kriegen, ist,
Hielt (Leopold) sein Schwert zurück.

Klopstock.

Ein Gesang

von

Lorenz Leopold Haschka.

im September, 1791.

Wien,

bey Joseph Edlen von Kurzbeck,

k. k. Hofbuchdrucker Groß- und Buchhändler.

Storage
430

An meine Mitbürger.

Warum, du gutes Volk, so stille, so verdrossen,
Nun dein Gebeth erhöret ist,
Und dir der Friede, dein Erretter, wieder
Mit seinem Füllhorn kommt?

Wem galt in jener Nacht *) dein freudetrunkens Rasen?
Galts nicht dem Frieden, welchen du
Aus Belgrads Schutt' und Graus, gleich einem Phönix,
Sich neu erheben sahst?

Jetzt

*) Des 12ten Oktobers, 1789.

Jetzt ist er da, und schlägt sein segenvoll Gefieder,
Und übersprenget dich mit Heil;
Doch schnöde wendest du von ihm dein Antlitz,
Und wolltest lieber Krieg.

Krieg? Ha! daß wiederum sein Schwert die Männer würge,
Das Streitroß Frucht und Saat zerstampf',
Und Weib und Kind und Greis vor Hunger sterbe,
Und ein Geschlecht vergeh'?

Krieg? Hast du denn der Noth, des Jammers schon vergessen,
Denn ich, ich selbst um Josephs Thron
Nur vor zwey Herbsten noch auf meinen Saiten *)
Erschütternd brausen ließ?

Krieg? Und warum denn Krieg? daß deines Herrschers Titel
Sich um ein Wort verlängere?
Denn auch die reichesten Eroberungen
Sind stets ein Fluch fürs Volk.

Von seinen Pfennigen muß die zerschoßnen Städte
Das Volk erbaun, mit seinem Schweiß
Muß es die Wüsten feuchten, und bepflanzen
Mit seiner Jugend Kern.

Und

*) Ode, nach der Eroberung Belgrads gesungen, von Lor. Leop. Haschka, im October, 1789. Wien, bey Jos. Edlen von Kurzbeck.

Und liegt der Schlachten Loos nicht auf des Schicksals Knieen?
Wie? Fiele dir nun abermahls
Ein schwarzes zu? du gutes Volk, dein Laudon
Schläft, und wacht nicht mehr auf!

Ey, lasset uns den Hut mit frischem Buxus zieren,
Mit Astern unsrer Töchter Haar,
Laßt mit Gesang' uns in die Tempel wallen
Des Herren Zebaoth,

Und danken unserm Gott, daß er uns Leopolden
Zum Fürsten, Leopolden selbst
Nicht Alexandersucht und Stolz und Härte,
Nein! Menschlichkeit beschied!

Ihm danken, daß er uns durch diesen Biederfürsten
Den Friedensgenius verlieh,
Und Ueberfluß auf Baum' und Strauch' und Felde
Vor ihm her sendete!

Auch laßt die theure Hand, die väterlich und weise
Den Degen in die Scheide stieß,
Mit Dank' uns küssen, und Europa fragen:
Wer ist, wie Leopold?

Zwar

Zwar ist er fern; denn eben setzet Böhmen
Frohlockend ihm die Erbkron' auf:
Doch kehret er zurück, dann jauchzt ihm doppelt,
Und ich, ich hall' es nach!

Denn dir, mein Brudervolk! sey künftig meine Leyer,
So klein, so schwach sie ist, geweiht!
Ich will darauf dein Wohl, dein Weh verkünden
Nicht aus bezahlter Pflicht.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
Boston Library Consortium Member Libraries

http://www.archive.org/details/aufdenfriedenssc00hasc